

**Literaturecke**

ifs Rezension



Dr. Hermann Wollner

**Über: Kein Kapitalismus ist auch keine Lösung (Ulrike Herrmann)**

**Institut für Sozialstrategie**

Wrangelstraße 51

10997 Berlin

<http://institut-fuer-sozialstrategie.org>

[kontakt@institut-fuer-sozialstrategie.org](mailto:kontakt@institut-fuer-sozialstrategie.org)

**Herrmann, Ulrike (2016). Kein Kapitalismus ist auch keine Lösung. Die Krise der heutigen Ökonomie oder Was wir von Smith, Marx und Keynes lernen können. Frankfurt/Main:Westend.**

Es gibt nicht nur die „Lückenpresse“, es gibt auch die „Lückenwissenschaft“. Letzterem Phänomen widmet sich die TAZ-Wirtschaftskorrespondentin Ulrike HERRMANN in ihrem 280-Seiten-Buch *„Kein Kapitalismus ist auch keine Lösung“*. Der Untertitel formuliert zwei Ansprüche: »(Darstellung der) Krise der *heutigen* Ökonomie« und »Was wir von SMITH, MARX und KEYNES *lernen können*«. Letztere sind bekanntlich die Erzväter eines Wissensgebiets, welches Adam SMITH (1723 - 1790) „Nationalökonomie“ nannte, Karl MARX (1818 - 1883) als „Politische Ökonomie“ bezeichnete und zu Zeiten von John Meynard KEYNES (1883 - 1946) als „Volkswirtschaftslehre“ auf Universitäten unterrichtet wurde. Die Autorin nennt es eine *Sozialwissenschaft* und beklagt, dass selbige heutzutage als „Makroökonomie“ von der realen Gesellschaft abstrahiert und normalen Bürgern unverständlich bleibt.

Das Thema »Krise der *heutigen* Ökonomie« wird auf 28 Seiten und »Was wir von S., M. und K. *lernen können*« auf 8¼ Seiten abgehandelt. Die restlichen 193 Seiten sind nicht etwa der Analyse heutiger wirtschaftlicher Vorgänge und Beziehungen auf nationaler und internationaler Ebene gewidmet, sondern mit möglichst lustigen Begebenheiten aus dem Leben der vorgenannten Ökonomen (wobei nicht auf die Beschreibung der Eiterbeulen an Gesäß und Schambereich von MARX verzichtet wird), diversen Zitaten von ARISTOTELES (3. Jh. v.u.Z.) bis Thomas PIKETTY (geb. 1971) und Milchmädchen- bzw. Kartoffelbauerbeispielen aus der

*Mikroökonomie* gewürzt. HERRMANN stellt also keineswegs die Probleme der kapitalistischen Produktionsweise (das wäre „Kapitalismus“) im 21. Jahrhundert dar, sondern nur deren unvollständige und auch sonstig mangelhafte Widerspiegelung in der gelehrten Theorie der sogenannten „neoliberalen Schule“ (HAYEK, FRIEDMAN u.a.). Insbesondere beklagt sie deren exzessive Fixierung auf „globale Finanzmärkte“.

Was vermittelt die Autorin als das von den drei klassischen Ökonomen zu Lernende? Eigentlich nichts Direktes. Verständlich, denn die konkreten Erscheinungsformen von Wirtschaft änderten sich selbst seit KEYNES' Tod erheblich; seit SMITH noch viel mehr. HERRMANN drückt es apodiktisch so aus: »*Jede Generation muß ihre eigene Wirtschaftswissenschaft erfinden. Trotzdem können SMITH, MARX und KEYNES wesentliche Anregungen liefern.*« Vom schottischen Moralphilosophen SMITH zitiert sie (eingangs) aus dessen Hauptwerk »Der Wohlstand der Nationen - eine Untersuchung seiner Natur und seiner Ursachen« (1776) einige Begriffe, darunter Arbeitsteilung, Markt, Ware, Nachfrage und Preis. Ihm ging es um das Gemeinwohl; seine Bezeichnungen von Gruppen, die sich »Arbeit« (und Eigentum) »teilen« (Tagelöhner, Kaufleute und Landlords) stehen für Klassen und »Interesse« steht für Profit. Der Sozialphilosoph MARX wird mit Friedrich ENGELS dafür gerühmt, dass beide die Bedeutung der Großindustrie und die Rolle der Konkurrenz als Erste erkannt und den 'Kapitalismus', also die kapitalistische Produktionsweise, als einen (historischen) Prozeß begriffen hätten. Dem Logiker und Finanzpraktiker KEYNES wird attestiert, dass er damit recht hätte, nicht den 'Arbeitsmarkt', sondern den 'Finanzmarkt' in das Zentrum der Untersuchungen zu stellen und »in Gesamtaggregaten zu denken«. Diese weißen Schimmel der Ökonomie

verstünden die Neoklassiker („Neoliberalen“) nicht zu reiten. HERRMANNs Urteil: »KEYNES ' System ist *unverändert aktuell*.« (vgl. oben »*Jede Generation...*«). Es muß nicht hinzugefügt werden, dass sie weder SMITHs Begriffe definiert, noch MARX' *gültige* Erkenntnisse über die Rolle der Arbeitslosen und das permanente Wachstum der Einkommensunterschiede strukturiert darbietet. Die Überschrift zum Abschnitt (eine Seite) über KEYNES' *System* (dargestellt in seinem Hauptwerk »Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes«, 1936) lautet: »Sicher ist nur die Unsicherheit«. Der Abschnitt endet mit der Trivialität: »Geld ist *nicht neutral*, sondern hat immense Bedeutung im 'Kapitalismus'.« HERRMANN offenbart abschließend historisch-dialektische Unkenntnis: »Der 'Kapitalismus' ist das einzige dynamische soziale System, dass die Menschheit *je* hervorgebracht hat. Die Ökonomie sollte ihn erforschen, statt ihn aus *ihrer Theorie* zu verbannen.«

Der rustikale Rat der Autorin lautet: »Die *Herde der Finanzanleger* lässt sich nur stoppen, wenn '*man*' das Gatter der *Weide* verrammelt.« '*Man*' müsse die Devisenspekulation unterbinden, die Wechselkurse der Währungen „fixieren“ und *sowohl* große bzw. permanente Überschüsse *als auch* große bzw. permanente Defizite im Außenhandel mit *Strafzinsen* zugunsten einer Weltzentralbank belegen. „Witzig“ ist, dass die Autorin die gegenwärtige Situation Griechenlands mit der des reparationsbelasteten Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg vergleicht. Das dürfte die griechische Bevölkerung ähnlich sehen. HERRMANN weiter: »Die frohe Botschaft lautet: *Europaweit* werden *alle* reicher, ..., wenn die *deutschen* Arbeitnehmer mehr verdienen.« Den rechnerischen Beweis für dieses *Gesamttaggregat* bleibt die Autorin schuldig. Ganz zu schweigen von

einem Vorschlag, wer denn die Kraft sein soll oder kann, um die Gatter der kapitalistischen globalen Weide zu verrammeln.

#### **Alle Rechte vorbehalten.**

Abdruck oder vergleichbare Verwendung von Arbeiten des Instituts für Sozialstrategie ist auch in Auszügen nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet.

Publikationen des IfS unterliegen einem Begutachtungsverfahren durch Fachkolleginnen und -kollegen und durch die Institutsleitung. Sie geben ausschließlich die persönliche Auffassung der Autorinnen und Autoren wieder.